



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens**

**Bona, Giovanni**

**Nürnberg, 1729**

Das 30. Cap. Die Wurzel alles Böses ist unser Eigen-Lieb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Drum ſoll zu ſeiner Ehr alles gewidmet werden /

GOTT in der Höh ſey Ehr / ſoll ſingen / wer GOTT liebt.

Das dreysſſigſte Capitel.

Die Wurtzel alles böſes iſt unſere Eigen-Lieb.

**N**achdem der erſte Vatter der Menſchen ſich unmäßig geliebet / und dardurch in jene groſſe Sünd verfallen / durch welche das ganze menſchliche Geſchlecht dem Tod / der Unwiſſenheit / und der böſen Begierlichkeit unterworffen worden / ſo iſt unſere Natur mit einer ſolchen Finſternus erfüllet / und mit ſo groſſem Gewicht zur Erden getrucket worden / daß ſie GOTT verlaſſen / und zu ſich ſelbſt ſich gewendet / und weilien ſie die Sinnlichkeit der geiſtlichen Erhöhung und Freud verlohren / hat ſie ſich gänzlich ausgegoffen auf die Wollüſten ihrer Sinnen. Von dannen iſt eine graufame Tyranny entſtanden / welche der ärgſte Feind aller Tugenden / die Eigen-Lieb in alle verübet / daherowann wir deſſen Befelch gehorſamen / ſo ſuchen wir in allen unſeren Thun und Laſſen nicht anders als unſeren eigenen Nutzen / Ehren und Wollüſten / dann wie der

Apo:

Apostel Johannes sagt: Jo. 8. 7. Das Fleisch  
 ist dem Gesatz Gottes nicht unter-  
 worffen / dann es vermags auch nicht.  
 Derowegen alle Bewegungen und Neigun-  
 gen des Fleisches reizen zur Sünd / und ver-  
 setzen uns in einen erschröcklichen Stand der  
 Verdammnis; nichts ist aber unserem Nu-  
 tzen eben so zu wider als die eigene Lieb / wel-  
 che doch diesen zu befördern mit so grossen  
 Euffer uns angetrieben hat. Dann weilten  
 Gott befohlen / daß wir alles und jedes zu  
 ihm / als unser Ziel ordnen sollen / wer nun  
 sich in allen / und seinen eigenen Nutzen be-  
 obachtet / bringet aus allen seinen Wercken  
 nichts darvon / was ihm tauglich wäre / daß  
 ewige Leben zu erhalten; derowegen wie der  
 heilige Apostel Paulus schliesset: Rom. 8.  
 12. Seynd wir Schuldner / nicht dem  
 Fleisch / daß wir nach dem Fleisch le-  
 ben / dann wann ihr nach dem Fleisch  
 leben werdet / so werdet ihr sterben /  
 so ihr aber die Werck des Fleisches  
 durch den Geist tödten werdet / so  
 werdet ihr leben. Zu diesem treibet uns  
 die Christliche Religion, damit / gleichwie wir  
 unsere Glieder mißgebraucht zum Dienst der  
 Unsaubrigkeit und Bosheit / also bezeigen  
 wir sie auch zum Dienst der Gerechtigkeit /  
 und zu unserer Heiligung. Dann wie der  
 Herr

Herr saget Lev. II. 45. Seyd heilig / weil  
 ich heilig bin. Die Eigen-Lieb und  
 die Neigung zum eigenen Nutzen / verhindern  
 unseren Verstand / daß er die Grund und  
 Lehrstück des Christlichen Lebens nicht begreif-  
 fen kan ; Dann / wer wird dann einem / wel-  
 cher sich selbst liebet / einrathen / oder ihn  
 überreden / daß alles / was die Welt liebet /  
 eitel und nichts werth seye / daß die Würde  
 und Ehren nichts anders / als eine glänzende  
 Dienstbarkeit und Bekümmernuß des Ge-  
 müths / daß dieses einem starcken und groß-  
 müthigen Mann gebühre / daß er seinen Fein-  
 den verzeihe / und denen / welche ihn hassen /  
 gutes vergelte ; daß es besser seye / die Reich-  
 thumen verachten / als besitzen ; daß es viel  
 gloriwürdiger sey um Gottes willen und Lieb  
 untergeben seyn als herrschen / daß viel lob-  
 reicher seye / sich selbst überwinden / und  
 seine böse Anreizungen bezwingen / als die  
 stärckesten und vestesten Schlöffer bestreiten?  
 Diese Sachen scheinen alle sehr hart zu seyn /  
 und unglaublich / einem Menschen der sich  
 selbst liebet / weil er vor unmässiger Eiz-  
 gen-Lieb / als mit Ketten und Banden unauflös-  
 lich der Erden angebunden / nur denen  
 irdischen Eigen-Nuß / und denen Wollüsten  
 obliegt. Die Kinder Gottes entgegen / wei-  
 len sie von dem Geist Gottes regieret wer-  
 den /

den / die wissen / daß sie nicht nach dem Fleisch /  
sondern nach dem Geist leben sollen ; und  
wann sie auch etliche Werck des Fleisches  
verüben / welche in dieser Sterblichkeit kaum  
können genug verhüttet werden / so werden  
sie zu solchen nicht gebracht oder gezogen aus  
Eigen-Lieb / indem sie aus einer übernatür-  
lichen Grund-Regel ihre Begierde mit einer  
stetigen Abtödtung des Fleisches zu zähmen  
wissen. Es sagen zwar die Liebhaber ihrer  
selbsten / man soll in denen Dingen / welche  
zur Pfllegung unsers Leibs gehören / noth-  
wendiger Weiß eine Discretion , Absönde-  
rung und Unterschied machen / aber jene ist  
allein allhier zu wünschen / die vom Himmel  
ist / dann die Klugheit des Fleisches ist der  
Tod der Seelen.

O Spott! ein Seiden-Wurm / der  
wirckt / biß er kan fliegen /  
Und du bleibst wie du bist / nur auf  
der Erden liegen!  
Du steckst in deiner Haut / die pfllegst  
du sehr zu lieben /  
Breuch doch heraus / mein Mensch!  
sonst wirst du dich betrüben.

✂ JOC ✂

Das